

Andacht:

zu

Phil 4,7 / Apg 17,23-40
(Jubilate)

Psalm:

Schriftlesung:

Lieder:

Literatur:

Zwei Männer werden vom Amtsgericht Philippi durch Soldaten beim Gefängnisdirektor abgeliefert. Man kann noch deutliche Spuren römischer Untersuchungsmethoden, wie zerrissene Kleider, die den Blick auf blutige Striemen von Stockhieben freigeben, erkennen. An sich ist das für den Beamten nichts Ungewöhnliches. Nur die Anklage auf dem Einlieferungsschein ist eher eigenartig: Religiöse Agitation und Verdacht wegen Aufruhr. Auf jeden Fall sollen über Nacht erst einmal in Sicherheitsgewahrsam gehalten werden. Der Direktor kommt seiner Pflicht nach und steckt die beiden in die Zelle. Dazu schließt er sie noch in den Block ein. Damit ist für ihn die Sache erst einmal erledigt. Und auch bei den beiden scheint es, dass sie das Erlebte zuerst einmal verdauen müssen. Die Schmerzen der Hiebe, die unbequeme Lage im Block und die erfahrene Ablehnung sprechen eine deutliche Sprache. Dabei wollten sie doch nur von Jesus erzählen.

Doch das ändert sich nach einiger Zeit. In der Nacht ertönen aus der Zelle der beiden Neuzugänge plötzlich religiöse Lieder und Lobgesänge. Fluchen und Schimpfen in allen Sprachen des römischen Reiches - darüber könnten die Wände dieses Gebäudes sicher ganze Bücher schreiben, aber Loben und Danken in solche einer Situation, das ist etwas völlig Neues und Ungewöhnliches. Wahrscheinlich hat das auch der Gefängnisaufseher mitbekommen, aber es bringt ihn nicht wirklich aus der Ruhe.

Was ihn schließlich tatsächlich aus der Fassung gebracht hat, ist ein Erdbeben in der Nacht. Es zerstört das Gefängnis, aber die beiden samt den andern Gefangenen nutzen die Chance zu Flucht nicht. Was muss in solchen Menschen vorgehen, wenn sie trotz ihrer äußeren Not fröhlich und gelassen bleiben können? Dieses Erlebnis hat den ansonsten sicher eher hartgesottenen Gefängnisaufseher ins Grübeln gebracht. Er lässt sich von den beiden erzählen, was ihnen Halt und Kraft gibt, und schließlich lässt er und seine Familie sich taufen.

Die Freude und Gelassenheit dieser beiden Männer hat so beeindruckt, dass Menschen ihrem Leben eine andere Richtung gegeben haben.

10 Jahre später schreibt einer dieser beiden Gefängnisinsassen, es war der Apostel Paulus, einen Brief an die Gemeinde, in der er solche Misshandlungen erlebt hat und die durch seine Predigt entstanden ist. Vielleicht ist besagter Gefängnisdirektor unter den Zuhörern, als jener Brief verlesen wird.

Wieder sieht die Situation des Schreibers nicht rosig aus.

Wieder sitzt er wegen seiner Missions- und Predigtstätigkeit hinter Gittern, diesmal entweder in Ephesus oder auf dem Weg nach Rom.

Und wieder stimmt er nicht etwa ein Klagelied oder einen

Trauer gesang an,
sondern er ruft die Philipper zur Freude und zur Freundlichkeit auf:
*"Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!
Der Herr ist nahe!
Sorgt euch um nichts,
sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit
Danksagung vor Gott kundwerden!
Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus."*
(Philipper 4,4-7)

Wir hören aus diesen Worten,
was der eigentliche Grund für diese tiefe Freude ist:
Es ist sein Glaube an Jesus Christus.
Er ist die Ursache für diese Freude "in allem Leide".
*"Freuet euch **in dem Herrn** allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch!"*

Paulus weiß,
dass er nicht zu kurz kommen wird,
sondern hier auf Erden alles Nötige
und in der Ewigkeit alle Herrlichkeit bekommen wird.

Was kann man mehr wollen?

Deswegen kann er sich freuen,
auch wenn er Schweres durchmacht.

Und er kann auch andere mit dieser Freude anstecken.

"Jauchzet Gott, alle Lande!"

- diese Aufforderung von Psalm 66 Vers1 gab dem 3. Sonntag nach Ostern seinen Namen:

"Jubilate",

das heißt: "jubelt ausgelassen, seid fröhlich, freut euch!"

Die Sonntage nach Ostern haben diese fröhliche Ausrichtung,
weil an Ostern etwas so Gewaltiges und Grundlegendes geschehen
ist,

das uns allen Grund zur Freude gibt:

Jesus ist von den Toten auferstanden!

Dazu schreibt der Apostel Petrus (1.Petrus 1,3):

*"Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat
zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi
von den Toten."*

Jauchen, freuen, fröhlich sein - in unseren Zeiten, in denen mal
wieder Gottesdienste wegen der Gefahr von Ansteckung ausfallen
müssen?

Das fällt sicher nicht leicht.

Dabei muss es nicht die Pandemie sein, die einem die Freude nehmen will, es können auch persönliche Schicksalsschläge sein, wie Krankheit, Verlust eines lieben Menschen, Zerplatzen von Lebensträumen, ...

Können wir da von den Zeugen der Bibel lernen?

Ich denke: Ja!

Was uns die Menschen der Bibel erzählen, das verschließt nicht die Augen vor dem, was wir manchmal als Leid erfahren müssen und was uns auch immer wieder angreift und niederdrückt. Es möchte uns jedoch zugleich die Augen für eine weitere, noch wichtigere Erkenntnis öffnen:

Gott hat uns durch das Kommen seines Sohnes reich gemacht und durch seine Auferstehung ein Zeichen der Hoffnung gegen den Tod gesetzt.

Er steht uns bei in unserem irdischen Leben und das ewige will er uns schenken.

Wenn das kein Grund zur Freude und zum Lob Gottes ist!

1. In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!

Durch dich wir haben himmlische Gaben,

du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

(EG 398,1+2

Text: Cyriakus Schneegaß 1598

Melodie und Satz: Giovanni Giacomo Gastoldi 1591; geistlich Erfurt
1598)

Amen.

Gebet:

Ewiger Gott und Vater.

Wir danken Dir,
dass Du durch Jesus Christus, deinen Sohn,
den Tod bezwungen, das Leben wieder gebracht und uns zu Erben
deines Reiches berufen hast.

Wir bitten Dich:

Lass uns auch heute diese Botschaft in rechter Weise hören
und gib uns den Glauben,
der sich auf Dein Wort und Werk verlässt.
Mach unsere Herzen in solchem Glauben froh,
dass wir Dich in Wort und Liedern preisen
und in dankbaren Gehorsam dich als unseren Gott und Vater
ehren,

Amen

(Aus: Kirchengebete, Bd.I, 10.83)